

Eigene Kinder an der eigenen Schule einschulen?

Beitrag von „cubanita1“ vom 2. April 2014 14:32

Ich würde auch eher zu shadows Position tendieren. Meine eigene Lehrerin hatte damals ihren Sohn in unserer Klasse ... Einzügig ... Es war schon als kleines Grundschulkind spürbar, wie schwierig es für ihn und auch für sie war. Die Dinge wurden alle genannt im Beitrag über mir. Dazu kam noch, dass jedes Pausengespäch wohl ums Kind ging und sie sich dem nicht entziehen konnte. Da ich an einer zehnklassigen POS zur Schule ging, ging das auch 10 Jahre so, auch als er ab 5. keinen Unterricht mehr bei ihr hatte. Schulleiterin wurde sie erst, als wir raus waren. Das Pausengespräche und überhaupt komplette "Leiden" haben wir auf einem Klassentreffen besprochen. Sowohl er als auch sie sagen, niemals würden sie das nochmal so machen, es hat auch familiär zu Hause viel "aufgerührt". Ich stelle mir sehr schwierig vor, täglich trennen zu können. Gute Vorsätze hin oder her. Zur Schule bringen könnte auch der Papa, oder?

Noch was, unser Schulleiter hat z.B. Die Position, dass er keine Rücksicht auf Kiga-Freundschaften nimmt, bei der Klassenzusammensetzung. Eltern wundern sich darüber, manche schimpfen auch, aber ich persönlich finde inzwischen auch, Kinder orientieren sich superschnell neu und die Kigafreundschaften bleiben privat trotzdem bestehen, wenn man sie pflegt.